Aus dem Archiv

Das Archiv der DGG sammelt und bewahrt das Schriftgut der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft sowie weitere ausgewählte schriftliche und gegenständliche Sachzeugnisse der historischen Entwicklung der Geophysik in Deutschland. Es bietet gleichzeitig die Möglichkeit zur Aufbewahrung von historisch wertvollen geophysikalischen Geräten und Karten sowie von Ergebnisberichten, Patentschriften und persönlichen Nachlässen. Das Archiv hat seinen Sitz in 04103 Leipzig, Talstraße 35. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Gründungsbau der DGG von 1922, dem im Kriege 1943 zerstörten ehemaligen Gebäude des Geophysikalischen Instituts der Universität Leipzig, Talstraße 38. Es ist telefonisch erreichbar unter 0341/9732900 (E-Mail: geoarchiv@uni-leipzig.de).

Franz Kossmat (1871–1938)
Mitbegründer der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft (DGG)

Franz Jacobs, *Leipzig*

Den 75. Todestag des Geologen Franz Kossmat begingen die Geowissenschaftler im Dezember des vorigen Jahres.

Kossmat gehörte im September 1922 zu den 24 Persönlichkeiten, die die DGG im Geophysikalischen Institut der Universität Leipzig gründeten. Der Geologe Kossmat war das einzige Gründungsmitglied aus Leipzig – sieht man einmal davon ab, dass die beschließende Versammlung geleitet wurde von dem Leipziger Physiker Otto Wiener und dem Leipziger Astronomen Julius Bauschinger. Die Leipziger Meteorologin Luise Lammert hat das Protokoll erstellt.

Der Leipziger Lehrstuhl für Geophysik war zu dieser Zeit vakant. Der bisherige Amtsinhaber Robert Wenger (1886–1922) war kurz zuvor an einer europaweit grassierenden Grippe gestorben, sein Nachfolger Ludwig Weickmann (1882–1961) kam erst 1923 nach Leipzig. Franz Kossmat wurde 1913 als Nachfolger von Hermann Credner (1841–1913) – nach einer kurzen Amtsperiode von Hans Stille – Direktor des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Universität Leipzig und gleichzeitig Direktor des Königlich-sächsischen geologischen Landesamtes.

Kossmat war am 22. August 1871 in Wien als Sohn eines Tischlermeisters geboren worden. Nach dem Studium der Geologie und Paläontologie in Wien und einer Assistenz am dortigen Institut erhielt er zunächst den Ruf auf eine Professur an die Technische Hochschule Graz und dann an die Universität Leipzig. Nach 20 Jahren erfolgreichen Wirkens in Leipzig musste Kossmat im Jahre 1934 um vorzeitige Emeritierung nachsuchen. Er litt an einer Schüttellähmung, die er sich wahrscheinlich auf einer Exkursion nach Mittelasien durch einen Zeckenstich zugezogen hatte.

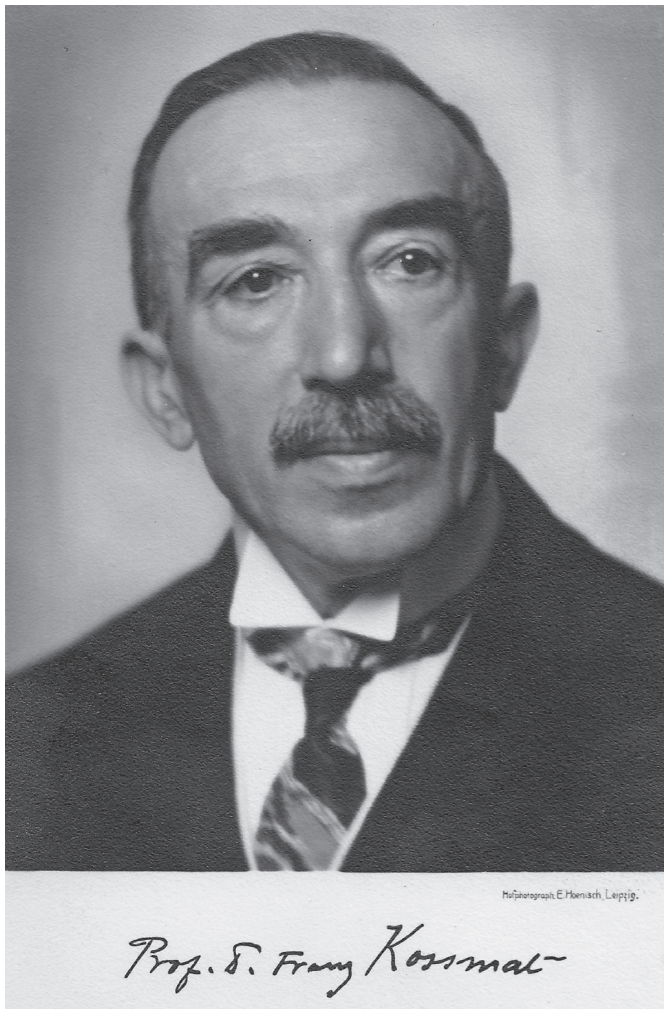

Abb. 1: Franz Kossmat (1871-1938)

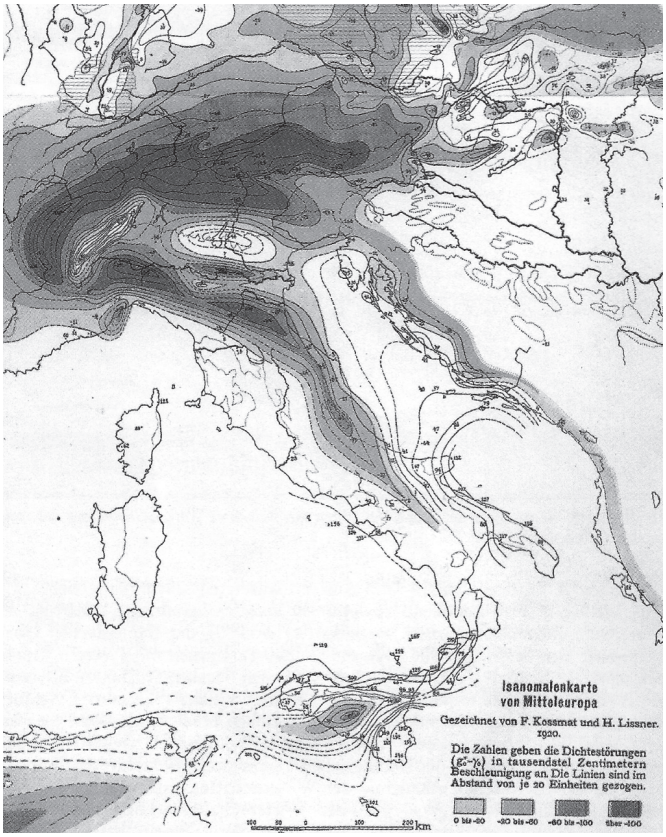

Abb. 2: Isanomalenkarte von Mitteleuropa 1920

Franz Kossmat starb am 1. Dezember 1938 im 68. Lebensjahr in Leipzig. Er wurde in den Professorengräbern der Universität Leipzig beigesetzt. Dort ist das Grab bis heute erhalten.

Kossmat war einer der führenden Geologen seiner Zeit. Er lieferte richtungsweisende Beiträge in der Diskussion von Strukturgeologen und Geophysikern zu den mittel- und westeuropäischen Variszíden (Stichwort „Überschiebungen"). Der kürzlich verstorbene Eugen Seibold (1918–2013) schrieb über ihn im Jahre 1991: *Seine „Gliederung des variskischen Gebirgsbaues" von 1927 hat bis heute, bis in das kontinentale Tiefbohrprojekt (KTB) hinein ... ihre Bedeutung erhalten* (SEIBOLD, I. & SEIBOLD, E. (1991): Neues aus dem Geologen-Archiv (1990). Mit Erinnerungen an Franz Kossmat. – Geol. Rdsch. 80: 801-804; Stuttgart).

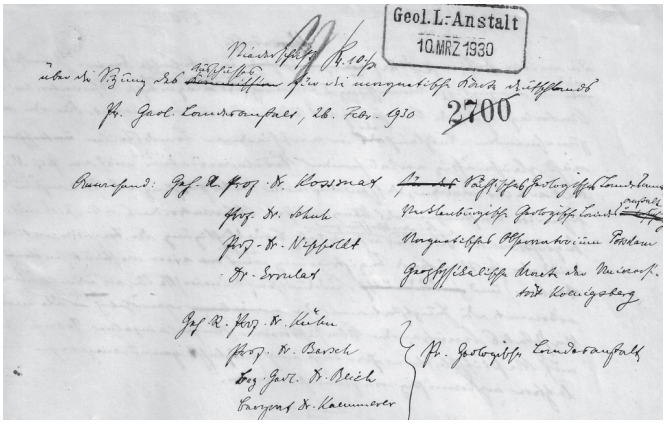

Abb. 3: Protokoll des Ausschusses für die magnetische Karte Deutschlands (Auszug) 1930

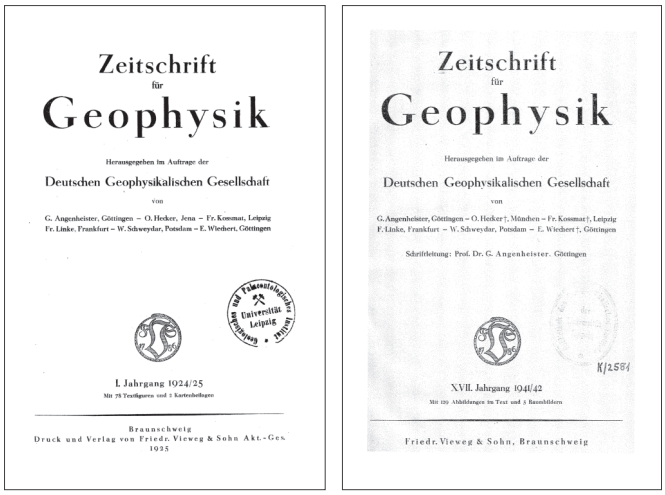

Abb. 4: links: Zeitschrift für Geophysik 1924/25 (Deckblatt), rechts: Zeitschrift für Geophysik 1941/42 (Deckblatt)

Auch auf dem Gebiet der Geophysik hat der Geologe Kossmat – wie sein Vorgänger Credner – bemerkenswerte Leistungen vollbracht:

- **1920:** Isanomalenkarte von Mitteleuropa (Ausschnitt). Erste Schwerekarte Europas mit geologischen Großstrukturen.
- **1921:** KOSSMAT, F. (1921): Die mediterranen Kettengebirge in ihrer Beziehung zum Gleichgewichtszustand der Erdrinde. – Abh. Sächs. Akad. Wiss., math.-phys. Kl. 38 (2): 1-62; Leipzig).
- **1922:** Gründungsmitglied der DGG.
- **1922:** Mitbegründer der Ständigen Makroseismischen Kommission der DGG. Vorarbeiten eines makroseismischen Dienstes für Deutschland gemeinsam mit K. Andree, Königsberg, C.W. Lutz, München, E. Tams, Hamburg, und A. Sieberg, Jena.
- **1930:** Vorsitzender des Ausschusses für die magnetische Karte Deutschlands bei der Preußischen Geologischen Landesanstalt mit Schuh, Nippoldt, Errulat, Kühn, Barsch, Reich, Kaemmerer. Vorläufer der Geophysikalischen Reichsaufnahme in den 1930er Jahren.
- **1941/42:** Mitherausgeber der „Zeitschrift für Geophysik" der DGG, seit dem 1. Jahrgang 1924/25 bis nach seinem Tode posthum 1941/42.

Betrieb des Leipziger Wiechert-Seismografen nach Credners Tod 1913 und bis zum Kommen Ludwig Weickmanns 1923.

Franz Kossmat war Ehrenmitglied der Deutschen Geologischen Gesellschaft 1932, erstes Ehrenmitglied der Geologischen Vereinigung 1933, Ehrendoktor der Technischen Hochschule Wien 1931, Mitglied der Akademien der Wissenschaften in Österreich, Preußen, Bayern und Sachsen. Seit 1935 trägt der Kossmatplatz in Wien-Favoriten seinen Namen.

Die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft darf das Andenken an sein Gründungsmitglied Franz Kossmat in Ehren bewahren.

Quellen: sämtlich Archiv der DGG